

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1992-1993)
Heft: 44

Rubrik: Notizen zur Szene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

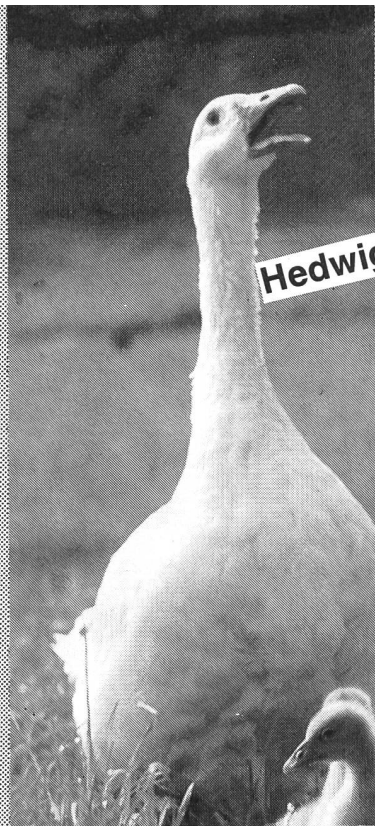
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hedwig Gansinger

Von **Kastrationsängsten** sind manche Männer schon geplagt, wenn sie eine Feministin treffen. So geschehen an einer (gemischtgeschlechtlichen) Weiterbildung. Die KursteilnehmerInnen mussten sich gegenseitig vorstellen. Da fragte eine ihre Nachbarin zur Rechten, ob sie denn eine Feministin sei. Die Nachbarin bejahte die Frage und diskutierte noch ein wenig über die Definition einer Feministin. In der Vorstellungsrunde war's dann soweit: «Meine Nachbarin zur Linken ist eine Feministin etc.» Viele Wochen später kam doch schon der dritte Mann auf die «Feministin» zu und sagte: «Weisch, ich han immer echli Angscht gha vor Dir, sit dere Vorschtelligsrundi.» Auf die Gegenfrage, ob er denn Angst habe, die «Feministin» schneide ihm unverzüglich seinen Schwanz ab, antwortete er nicht.

Männer fürchten sich aber nicht bloss vor Feministinnen. So ertönte kürzlich ein Warnruf aus Dänemark: In den letzten Jahren soll sich die durchschnittliche Qualität der männlichen **Samenflüssigkeit** massiv verschlechtern haben. Dies zumindest behaupten WissenschaftlerInnen im britischen Medizin-Blatt «BMJ». Die männliche Samenflüssigkeit verliert noch mehr an Qualität, sprich an Verlust von Spermienkonzentration. Die von den britischen MedizinerInnen veröffentlichte Studie belegt, dass das Volumen pro Ejakulation in den letzten 60 Jahren um 0,75 ml abgenommen hat. Heute ejakuliert ein Mann durchschnittlich nur noch 2,75 Milliliter. Stellt euch das vor, im Jahr 2020 wird der Durchschnittsmann nur noch 2 Milliliter ejakulieren. Und erst im Jahre 2080!

Heute schon sorgt sich das eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten das Integrationsbüro um die Frauen. So haben Untersuchungen ergeben, dass viele Frauen dem europäischen Wirtschaftsraum EWR eher skeptisch gegenüberstehen. Das Integrationsbüro weiss aber, dass der EWR auch den Frauen Vorteile bringt: «Nebst dem freien Personenverkehr und der gegenseitigen Anerkennung der Diplome könnte ein Beitritt der Schweiz zum EWR auch die rechtliche **Gleichstellung** beschleunigen.» Die rechtliche Gleichstellung ist uns Schweizerinnen doch schon seit über 10 Jahren gesichert. Was bitte, gibt's da noch zu beschleunigen?

Auch in Österreich dauert die Gleichstellung der Geschlechter seine Zeit. Dagegen haben Frauen der Frauenfilminitiative Wien ein Filmfestival zum Thema **Mörderinnen** organisiert. Nicht Mörderinnen, die jahrelang unterdrückt und gequält wurden, nein dies war ein Festival für die selbstbewusste Mörderin. In diesem Rahmen wurde auch Ingrid Strobels Film «Mir Zoyen do» uraufgeführt. Der Film handelt vom bewaffneten **Widerstand** von jüdischen Frauen in Polen. Bei der Premiere war die Frauenbundesministerin (Bundesrätin für Frauenfragen) geladen. Aber nicht nur sie war zugegen. Die Frauen des Betriebsbüros vom Autonomen Frauenzentrum sassen ebenfalls im Publikum.

Nach dem Film über den Frauenwiderstand lud die Frau Bundesministerin in ihre Regierungsgemäcker zum Apéro. Dies liessen sich natürlich unsere Betriebsbürofrauen nicht nehmen: Bei Mini-Wiener schnitzel talkten sie unter dem Portrait von Maria Theresia small mit der Wiener Frauenprominenz.

Nicht nur über Smalltalk und Prominenz will die gute alte Tante Emma berichten. Hintergründiges ist mehr gefragt. Zum sich auch andere Frauenzeitschriften mit Themen beschäftigen, die **Tante Emma** hervorbrachte. Als Beispiel: Kinderpornographie, Kernkraftwerke (Emma Nr. 10, Okt. 92). So kamen die Redaktorinnen zur Einsicht, ihr Heft nur noch zweimonatlich, dafür dicker herauszubringen. Nächstes Jahr wird gestartet. Ob sie sich wohl dafür die FRAZ zum Vorbild genommen haben? Auf alle Fälle wünscht die FRAZ-Redaktion der alten Tante viel Glück und gut Recherche.

NOTIZEN ZUR

S

Z

E

N

e